

Das Weltnetzwerk der Diplomatie - eine Studie

Beitrag von „Robin Schmacks“ vom 25. Mai 2012, 13:16

Sehr geehrte Damen und Herren,

das kurlaändische Irrenhaus, wo sich Herr Höhnli kuriert, hat ihm Nachliegen auf dem Fixiertisch verordnet, weil er die Ausgangssperre nicht eingehalten hat. Daher übernehme ich an dieser Stelle. Zunächst einmal bin ich für Kritik dankbar, da Wissenschaft davon lebt. Es sei denn, es handelt sich um eindeutige antisozialistische und imperialistische Kapitalismusstandpunkte. Ich gehe jetzt auf die einzelnen Kritikpunkte ein:

Zu Kritikpunkt 1) Die Entfernung sei nicht korrekt: Weil verschiedene Personen ganz unterschiedliche Gedanken darüber haben, wie ein Netzwerk anzuordnen sei, lässt man die Netzwerke standardmäßig von mathematischen Algorithmen anordnen. Um eben etwas Objektiveres zu erhalten. Der hier verwendete ist der Kamada-Kawai-Algorithmus. Schrittweise wird dabei immer der Staat mit der größten Abweichung von allen anderen in eine optimale Position verschoben. Im Ergebnis liegen diejenigen Staaten dichter beieinander, die auf das Gesamtnetz ähnlich sind. Also nicht nur auf ihre Nachbarn, sondern auch auf die Nachbarn ihrer Nachbarn und deren Nachbarn usw.

Zu Kritikpunkt 2) Kartenübergreifend mache eine Darstellung von Diplomatie keinen Sinn: Wenn ich sage, das sind die mikronationalen Beziehungen, dann muss ich schon kartenübergreifend arbeiten. Sonst kommt einer und ruft: Stimmt gar nicht, das sind ja nur die OIK-Beziehungen! Wie bereits angekündigt, werde ich aus dem Material im zweiten Teil die OIK und die CartA herausfiltern. z.B. haben die USSRAT und die SDR diplomatische Beziehungen. Die SDR war zu dem Zeitpunkt aber auf keiner Karte. Was nicht bedeutet, dass eine kartenbezogene Auswertung nicht sinnvoll ist. Das ist dann einfach nur eine andere Frage. Den einen interessiert mehr, was innerhalb der Kartenorganisation geschieht, der andere möchte wissen, wie das zwischen allen Mikronationen insgesamt aussieht. Wie bereits angekündigt, folgt eine kartengetrennte Auswertung wahrscheinlich noch.

Zu Kritikpunkt 3) von Fantir Gried: Sie sprechen einen sehr berechtigten Punkt an, denn hier stößt die rein quantitative Auswertung reiner Aktivität auf ihre Grenzen. Aktivität bedeutet ja noch lange nicht, dass inhaltlich Bedeutsames geschieht. Ein einziger diplomatischer Besuch im

Jahr kann weitreichendere Konsequenzen haben als zehn Stipvisiten. Es ist wie immer eine Frage von Zeti und Mittel. Im Idealfall würde man quantitative Netzwerkdaten mit Inhaltsanalysen verknüpfen und auch noch mit Experten sprechen, die Einblicke in die internationalen Hinterzimmer haben. Das würde wirklich lange dauern. Die vorliegende Arbeit wurde innerhalb von zwei Tagen begonnen und abgeschlossen. Die Frage ist, wieviel Informationen erhalte ich in wieviel Zeit und da hat dieses verfahren durchaus seine Stärken. Man erhält innerhalb eines Tages einen nicht vollständigen, aber doch größeren Eindruck, als wenn in derselben Zeit durch dei Mikronationen surft. Gegen das implizite Wissen langjähriger aktiver Diplomaten kommt es natürlich nicht an. Andererseits gibt es diverse politische Theorien, die von der Vernetzung auf Handeln schließen lassen.